

DOWNLOAD



Markus Kuhnigk

Gerichtshof des Gewissens – Ein Beispiel geben

2 Fertige Stunden zum Thema Regeln und Gebote

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich, aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

**Download
zur Ansicht**


LS 09 Vor dem Gerichtshof des Gewissens

		Zeitrhythmuswert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.		<ul style="list-style-type: none"> - einen eigenen Standpunkt einnehmen und begründen - Inhalte von Texten mit geeigneten Lesestrategien erschließen - Verhalten und Handlungsmotive von Personen beurteilen - sich mit anderen über die Deutung von Texten verständigen - eine szenische Darstellung vorbereiten und spielen - andere Perspektiven einnehmen
2	EA	15'	S erschließen sich den Text durch Markieren von Schlüsselwörtern.	M1.A1	
3	PL	5'	S kreuzen in einer Liste Aussagen an, die ihres Erachtens mit der Textaussage übereinstimmen.	M1.A2	
4	PA	5'	S erläutern anhand eines sprachlichen Bildes das Konzept des Gewissens.	M1.A3	
5	PL	15'	S diskutieren die Plausibilität der unterschiedlichen Modelle zur Erklärung des Gewissens.		
6	PA	30'	S bereiten auf der Basis eines Beispielfalles eine Gerichtsverhandlung vor dem Gerichtshof des Gewissens vor.	M1.A4	
7	GA	15'	S präsentieren ihre Gerichtsverhandlungen und diskutieren über die dargestellten richterlichen Entscheidungen.	M1.A5	

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, den Schülern die Gelegenheit zu geben, sich die inneren Bewusstseinsprozesse der Gewissensarbeit zu vergegenwärtigen und dadurch ein theoretisches Verständnis für das Phänomen des Gewissens zu entwickeln. Erkannt werden soll, dass die Bestimmung des Gewissens als eine Instanz der inneren Entscheidungsfindung, die jedem Menschen eigen ist, eine neue Betrachtung der ethischen Frage ermöglicht, bei der sie aus dem Bereich des gesellschaftlich Normativen in den Bereich des subjektiven Bewusstseins rückt.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** erläutert der Lehrer das Vorgehen für die folgende Doppelstunde.

Im **2. Arbeitsschritt** erschließen sich die Schüler einen ausführlichen Text, der das Phänomen des Gewissens vor allem mithilfe dreier sprachlicher Bilder klärt: dem Gewissen als Spiegel, als innerer Stimme und als innerer Gerichtshof. Diese drei bildhaften Modelle rücken das Gewissen als eine Instanz der Selbstbetrachtung, der Selbstgesetzgebung und der unbestechlichen Selbstbeurteilung in den Blick. Der Text ist nicht immer einfach, umkreist aber das, was er erklären will, in wiederholten Anläufen, sodass man davon ausgehen kann, dass die Schüler die wesentlichen Aussagen verstehen werden und entsprechend im **3. Arbeitsschritt** zu richtigen Lösungen kommen.

Im **4. Arbeitsschritt** tauschen sich die Schüler über ihr Verständnis des Textes aus. Der Lehrer teilt dazu die Zuständigkeiten für die verschiedenen

sprachlichen Bilder möglichst gleichmäßig auf die Klasse auf. Nebeneinander sitzende Schüler sind für die Erklärung unterschiedlicher sprachlicher Bilder verantwortlich. Jeder trägt vor, was er zu seinem sprachlichen Bild zu sagen weiß. Anschließend kann nachgefragt, berichtet, ergänzt und eventuell noch einmal nachgelesen werden. Am Ende ihres Austausches sollen die Schüler darüber nachdenken, ob die im Text angebotenen Modelle ihre persönlichen Erfahrungen widerspiegeln.

Nachdem man diese Frage im **5. Arbeitsschritt** auch noch einmal im Plenum thematisiert hat, sollte man den komplexen **6. Arbeitsschritt** gut organisieren. Je nachdem, wie viel Zeit man einsetzen will und wie geübt die Schüler mit vergleichbaren Arrangements sind, sollten sie sich auf das vorliegende Fallbeispiel oder auf selbst gewählte Fälle beziehen. Empfehlenswert ist, den Gang einer Gerichtsverhandlung noch einmal durchzusprechen und Besonderheiten und Möglichkeiten des inneren Gerichtshofes im Vergleich zu den Abläufen an real existierenden Gerichten bewusst zu machen. Unbedingt einigen sollten die Schüler sich auf einen Richterspruch und seine Begründung und dies eventuell sogar niederschreiben. Keinesfalls aber sollten sie die gesamte Gerichtsverhandlung minutiös vorbereiten. Es genügt, den Ablauf grob abzusprechen. Zur eigenen Sicherheit kann jeder Akteur einen kleinen persönlichen „Spickzettel“ anfertigen.

Bei der Präsentation der Gerichtsverhandlungen im **7. Arbeitsschritt** sollten möglichst viele Gruppen zum Zug kommen.

Merkposten

- akustischer Signalgeber
- Kartenspiel zum Auslösen

Lösung M1.A2

Im Sinne des Textes richtig erscheinen die Aussagen 1, 4, 5, 7, 8.

09 Vor dem Gerichtshof des Gewissens

A1

Lies den Text und markiere die Schlüsselwörter. Achte besonders auf die verwendeten sprachlichen Bilder und ihre Bedeutung.

Aufgeschnappt

Menschen sind wir Rechenschaft schuldig nach dem Gesetz, aber Gott nach dem Herzen.

Adolph Kolping
(1813–1865)



Aufgeschnappt

Das Gewissen ist der einzige Spiegel, der weder betrügt noch schmeichelt.

Christine von Schweden
(1626–1689)

Das Phänomen des Gewissens

„Das Gebot, auf das ich dich heute verpflichte, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können? Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.“ (Dt 30,11–14)

Dieser Text findet sich im fünften Buch Mose. Vor dem Hintergrund, dass zu allen Zeiten viele Menschen Gebote und Regeln übertreten haben, sucht er eine Antwort auf die Frage, ob es denn so schwierig ist, die Gebote zu halten. Was der Verfasser dazu dem Leser als Antwort vorlegt, ist durchaus überraschend. Er behauptet nämlich: Es ist leicht, die Gebote zu befolgen. Jeder kann es. Denn jeder Mensch kann sagen: Die Gebote sind mir nah. Das, was ich tun soll, hat mir nicht jemand befohlen, der ganz weit weg ist, nein, das, was ich soll, steckt schon in mir drin. Es kommt nicht von außen, sondern ist in meinem Inneren. Es ist gewissermaßen ein Teil von mir selbst. Wer also wissen will, was er soll, muss nicht Gesetzesbücher wälzen oder die Bibel lesen, muss nicht auf das hören, was fremde Autoritäten ihm sagen, sondern braucht nur sich selbst zu befragen. Hinter dieser Vorstellung steckt die Idee des Gewissens.

Was das Gewissen ist, ist schwer zu erklären. Zwar hat jeder seine Erfahrungen mit dem eigenen Gewissen gemacht, aber das Gewissen ist kein Ding, das man nach außen kehren kann und von dem man genau zu sagen wüsste, was es ist. Man kann sich ihm daher nur beschreibend, durch Bilder und Modelle nähern.

Ein uraltes Bild für das Gewissen ist das Bild des Spiegels. Danach ist das, was wir Gewissen nennen, wie eine Projektionsfläche, in der man sich betrachten kann. Im Gewissen begegnet der Mensch sich selbst, er sieht in sich hinein und das Bild seiner selbst tritt ihm gegenüber. Diese Begegnung ist mit Erkenntnis verbunden – ich erkenne mich selber, ich erkenne, wer ich wirklich bin – aber auch mit Erschrecken. Ich erschrecke darüber, wer ich wirklich bin, oder darüber, wozu ich tatsächlich fähig bin. Indem das Gewissen mir das ganze, gleichsam mit Scheinwerfern ausgeleuchtete Bild meiner selbst zeigt, nehme ich nicht nur die Oberfläche in den Blick, die ich gerne allen zeige, sondern schaue in die Abgründe meiner Seele und die wackeligen Fundamente meiner moralischen Prinzipien.

Die Besonderheit und das Faszinierende einer Begegnung mit dem eigenen Gewissen ist die Chance auf Wahrheit. Wer in einer stillen Stunde mit seinem Gewissen Zwiesprache hält, kann die verborgenen Seiten seines Ichs kennenlernen. Aber er muss den Mut zum Alleinsein aufbringen. Das Alleinsein ist die unbedingte Voraussetzung für echte Selbsterkenntnis und mit der Vorstellung des Gewissens als Blick in den Spiegel fest verbunden. Denn die Einsamkeit ist das Ende der Verstellung und deshalb der Türöffner auf dem Weg zur Wahrheit.

Theaterdichter haben das schon immer gewusst. Solange zwei auf der Bühne sind, regiert die Verstellung. Eine Figur macht der anderen etwas vor, beide rücken sich ins beste Licht, jeder sagt nur das, was zum eigenen Vorteil ist. Wenn eine Figur aber nur noch allein auf der Bühne ist, dann kann sie endlich ins Nachdenken über sich selbst kommen. Weil sie sich unbelauscht und unbeobachtet weiß und sich nicht mehr schützen muss vor den kritischen Blicken der anderen und der Möglichkeit von Herabsetzung und übler Nachrede, kann sie ehrlich mit sich selbst sein. Sie muss sich anderen nicht mehr zeigen, sondern sie darf sich selber im Spiegel sehen und im Monolog die Wahrheit über sich erkennen. Erst in einer Rede, bei der sie spricht und zugleich ihr einziger Zuhörer ist, kann sie mit sich selbst ins Reine kommen.

Wenn man das Gewissen in erster Linie als Instanz versteht, die spricht, dann bezieht man sich auf ein anderes, weit verbreitetes Bild des Gewissens: des Gewissens als innere Stimme. In dieser Vorstellung ist das Gewissen in meinem Inneren weniger eine Person, die ich mit meinem inneren Auge als Gegenüber wahrnehme, das mich anschaut und das ich anschau, sondern vor allem eine Autorität, die mich anspricht und die mir gebietet.

Diese Stimme kann leise und laut, eindringlich, flehentlich, drohend oder befehlend sein. Wenn man das Gewissen in diesem Sinne als Stimme erfährt, bedeutet dies, dass man im Gewissen vor allem den Absender einer Botschaft sieht, die aus dem eigenen Inneren emporsteigt. Mit dem Gewissen wird die Stimme identifiziert, die mich ruft, die „Halt!“ schreit, die mich führen, leiten und möglicherweise in eine andere als die gerade eingeschlagene Richtung lenken will. Das Gewissen zeichnet zwar aus, dass es verschwiegen, d. h. fremden Blicken verborgen ist. Aber andererseits ist es nur dann da, wenn es in mir selbst gerade nicht schweigt, sondern spricht. Bei allem, was ich tue, hat es etwas zu sagen, es hört nicht auf dreinzureden, dagegen zu sein, Einspruch zu erheben und mich zu überzeugen, dass ich auf seine Worte hören soll. Die Stimme des Gewissens erscheint so als Verkörperung eines allgegenwärtigen Mahners und Erziehers. Sie hat kein Gesicht, weil das Gewissen ja die Stimme meiner selbst ist, mit der ich zu mir selber spreche.

Immanuel Kant, der große deutsche Philosoph, hat in seinem Werk „Die Metaphysik der Sitten“ vom Gerichtshof des Gewissens gesprochen. Dieser Vorstellung liegt nicht nur die Erfahrung zugrunde, dass der, den das Gewissen plagt, sich wie ein Angeklagter vor Gericht fühlt. Vielmehr gleicht das, was sich im Bewusstsein eines Menschen abspielt, der in einem Gewissenskonflikt steckt, dem Verlauf einer Verhandlung vor Gericht und das Für und Wider, das er in seinem Inneren hin- und herwälzt, dem Schlagabtausch der unterschiedlichen Akteure im Gerichtssaal. Da gibt es den Ankläger, der das Ich vor die Schranke des Gerichts zerrt und streng und unerbittlich darlegt, was dem Angeklagten vorzuwerfen ist. Da gibt es den Anwalt, den Verteidiger des Ichs, der die Anklagen abzuwehren und die Vorwürfe zu entkräften trachtet. Und da gibt es den Richter, der am Ende einen Urteilsspruch fällt und den Gewissenskampf entscheidet, indem er den, der unberechtigte Skrupel hat, frei und den, der zu Recht Gewissensqualen erleidet, schuldig spricht.

„Was du getan hast, war unrecht“, kann der Ankläger in einem solchen Prozess dem Ich vorwerfen. Oder: „Was du vorhast zu tun, unterlasse gefälligst, sonst lädst du unerträgliche Schuld auf dich.“ Der Anwalt mag dagegenhalten: „Was du tust, das tun doch alle. Denk an dein eigenes Glück. Wer immer nur tut, was sein Gewissen fordert, ist am Ende der Dumme.“ Das hohe Gericht aber wird am Ende verkünden: „Wer Ruhe vor seinen Gewissensbissen haben will, muss tun, was ich sage. Keiner verletzt ungestraft meinen Richterspruch.“

Aufgeschnappt

Der einzige Tyrann, den ich in dieser Welt anerkenne, ist die leise innere Stimme.

Mahatma Gandhi
(1869–1948)

Info

Immanuel Kant
(1724–1804)
schrieb mit der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785) und seiner „Kritik der praktischen Vernunft“ (1788) Werke, die als Meilensteine der Moralphilosophie gelten. Bis heute sind seine Ideen für die Diskussion von ethischen Fragen von herausragender Bedeutung.

A2

Kreuze die Sätze an, die mit der Aussage des Textes übereinstimmen.

- Das Gewissen ist etwas ganz Privates und Persönliches.
- Wer die Zehn Gebote nicht kennt, hat kein Gewissen.
- Das Gewissen sagt mir, was andere von mir wollen.
- Das Gewissen kann jedem Selbstbetrug ein Ende machen.
- Das Gewissen begleitet, beurteilt und beeinflusst meine Handlungen.
- Das Gewissen lässt mich Entscheidungen treffen, die ich später für falsch halte.
- Das Gewissen erinnert mich an meine eigenen Grundsätze.
- Das Gewissen ist ein „Austragungsort“ innerer Kämpfe und Konflikte.

A3

Sprachliche Bilder sind ein gutes Mittel, wenn man einen schwierigen Sachverhalt anschaulich erklären will. Ein Bild kann helfen, einen ganz bestimmten Aspekt einer Sache zu verdeutlichen, hat aber auch Grenzen, wenn es um andere Aspekte dieser Sache geht.

Der Text spricht bestimmte Vorstellungen des Gewissens mithilfe folgender sprachlicher Bilder an:

- das Gewissen als Spiegel
- das Gewissen als innere Stimme
- das Gewissen als innerer Gerichtshof

Erläutere einem Partner anhand eines dieser Bilder, was das Gewissen ist. Sprecht darüber, ob sich eure persönlichen Erfahrungen mit den Aussagen des Textes decken.

A4

Spielt eine Gerichtsverhandlung vor dem inneren Gerichtshof des Gewissens nach. Stützt euch auf den unten dargestellten Fall oder legt einen anderen Gewissenskonflikt eurer Wahl zugrunde.

Verteilt die Rollen und plant den Verlauf der Verhandlung. Überlegt, was die Akteure (Richter, Ankläger, Verteidiger) jeweils sagen könnten und in welcher Reihenfolge sie zu Wort kommen sollen. Bedenkt, dass der Ablauf der Verhandlung vor einem inneren Gericht nicht ganz so geordnet ist wie vor einem echten Gericht. Insbesondere Ankläger und Verteidiger müssen ihre Beiträge nicht streng nacheinander abliefern, sondern dürfen sich auch gegenseitig ins Wort fallen, Zwischenrufe machen und sich in jeder erdenklichen Weise mit Worten bekriegen.

Lasst am Ende den Richter sprechen, der seinen Richterspruch auf Gebote und Regeln gründen muss, von deren Wert ihr selber überzeugt seid.

Aufgeschnappt

Das strengste Gericht ist das eigene Gewissen. Hier wird kein Schuldiger freigesprochen.

Juvenal (58–140)

Fallbeispiel: Ein typischer Gewissenskonflikt

Zusammen mit meinen Freunden Jonas und Henry habe ich im Schulbus David, einem Klassenkameraden von mir, das Smartphone aus der Hand gerissen. Spielerisch haben wir es uns zugeworfen. David wurde ganz schnell richtig hysterisch, weil er Angst um das teure Teil hatte. Erst wenige Tage zuvor hatte er es von seinen Eltern zum Geburtstag bekommen und nicht wenig damit geprahlt. Seine Eltern sind ziemlich reich und David kriegt andauernd das Neueste vom Neuesten. Das nervt manchmal.

Das Geschrei jedenfalls, das David wegen seines Superhandys machte, hat uns eher noch mehr herausgefordert. Immer wilder flog das gute Stück zwischen uns hin und her, und wir haben viel gelacht. Leider fiel es dann so unglücklich auf den Boden, dass es kaputt ging. Das war aber absolut keine Absicht von uns.

David hat den Vorfall brühwarm zu Hause erzählt. Er ist nicht der Typ, der eine solche Sache auf sich beruhen lässt oder selber regelt. Seine Mutter hat sich an unsere Lehrerin gewandt und die hat uns gefragt, ob wir tatsächlich die Übeltäter gewesen seien. Wir haben es natürlich bestritten und behauptet, David habe sein Smartphone, als er es uns habe zeigen wollen, selbst heruntergeworfen und sei so unfair, uns jetzt die Schuld daran zu geben.

Nun möchten seine Eltern mit David und uns dreien ein Gespräch führen, um die Sache endgültig zu klären „Ich bestehe darauf, dass die Schuldigen für den Schaden geradestehen“, soll Davids Vater gesagt haben.

Das Ganze liegt mir, wie man sich vielleicht vorstellen kann, inzwischen schwer im Magen. Jonas und Henry sind der Meinung, dass wir auf jeden Fall bei unserer Version bleiben müssen. „Wenn du jetzt einknickst“, hat Jonas zu mir gesagt, „dann sind wir Freunde gewesen“. Was soll ich tun? Ich habe kein gutes Gefühl.



A5

Diskutiert, ob ihr mit dem Richterspruch einverstanden seid.

 **LS 10** Ein Beispiel geben

		Zeitrhythmuswert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.		<ul style="list-style-type: none"> - Inhalte von Texten mit geeigneten Lesestrategien erschließen - sich über die Deutung eines Textes verständigen - einen komplexen Gruppenarbeitsprozess planen und organisieren - ein qualifiziertes Feedback geben
2	EA	10'	S lesen Einleitungstext und Beispielgeschichte zum Thema Nächstenliebe und erklären in einem Satz, welche Handlungsregel das Beispiel verdeutlicht.	M1.A1	
3	PL	10'	S sprechen darüber, wie gut die Beispielgeschichte das Wesen der Nächstenliebe veranschaulicht.		
4	PA	10'	S notieren Verhaltensweisen, die als Indikatoren für Nächstenliebe gelten können.	M1.A2	
5	GA	40'	S planen die Inszenierung einer Beispielgeschichte für Nächstenliebe, organisieren den Arbeitsprozess und erstellen ein Planungsraster.	M1.A3	
6	PL	15'	S präsentieren ihre Planungsraster und geben Planungstipps an andere weiter.	M1.A4	

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist es, Jesu sogenanntes Doppelgebot der Liebe als ein Gebot von größtem Allgemeinheitsgrad vorzustellen. Die Schüler sollen verstehen, dass die christliche Forderung nach Nächstenliebe weniger auf ein konkretes Tun als auf eine grundsätzliche Haltung bzw. Maxime abzielt, die eine Orientierung für das gesamte Verhalten und Handeln eines Menschen geben soll. Diese Einsicht soll vertieft werden, indem die Schüler in kleinen Projekten Beispielgeschichten inszenieren, an denen sich exemplarisch die Haltung der Nächstenliebe demonstrieren lässt.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** erläutert der Lehrer das Vorgehen für die folgende Doppelstunde.

Im **2. Arbeitsschritt** erschließen die Schüler den Einleitungstext und die Beispielgeschichte. Unabhängig für die richtige Rezeption der Beispielgeschichte ist die im Einleitungstext hervorgehobene Einsicht in die Erläuterungsbedürftigkeit der Nächstenliebe.

Bei der Besprechung im **3. Arbeitsschritt** sollte man deshalb darauf achten, dass die Schüler verstehen, dass gerade der Allgemeinheitsanspruch der Nächstenliebe für den, der konkrete Handlungsanweisungen sucht, Fragen aufwirft. Insofern dabei die Liebe nicht selektiv verstanden wird und der Nächste auch der Fernste sein kann, ist die Frage nach Beispielen für ein so ungewöhnliches Verständnis von Liebe nur allzu verständlich.

Im **4. Arbeitsschritt** müssen die Schüler über Jesu Beispielgeschichte hinausdenken, indem sie selbst Verhaltensweisen benennen, die genauso wie das

Tun des Samariters die Haltung der Nächstenliebe exemplifizieren.

Bei der Bildung der Gruppen für den **5. Arbeitsschritt** ist zu berücksichtigen, dass die Gruppen über die Stunde hinaus und möglicherweise auch außerhalb der Unterrichtszeiten miteinander zusammenarbeiten müssen. Vorab ist vom Lehrer zu entscheiden, welches Gewicht er der Gruppenarbeit geben will, um sinnvoll festlegen zu können, wie viel Zeit er den Gruppen für den Arbeitsprozess einräumen will. Diese Zeitvorgabe und die bestehenden Möglichkeiten, Gruppentreffen auch außerhalb der Unterrichtsstunden an der Schule oder zu Hause zu realisieren, sind entscheidend für die Planung der Schüler. Mit Gruppen, die mit selbstständig organisierten Arbeitsabläufen noch wenig Erfahrung haben, sollte der Lehrer die Aufgabe ausführlich besprechen. Er sollte insbesondere auf die Notwendigkeit verbindlicher Termine und für die Arbeitsverteilung innerhalb der Gruppe auf die Unentbehrlichkeit klarer Verantwortlichkeiten und transparenter Regelungen aufmerksam machen. Ggf. kann er für die Arbeitsorganisation auch ein Planungsraster zur Verfügung stellen.

Für die Vorstellung der Ergebnisse im **6. Arbeitsschritt** empfiehlt sich eine Projektion des Planungsrasters auf Folie. Die Forderung nach einem Feedback ist besonders ernst zu nehmen. Die präsentierenden Gruppen sollten von ihren Mitschülern tatsächlich beraten werden, aber auch vom Lehrer ein Feedback erhalten. Den Schülern sollte klar sein, dass sie mit ihrer Arbeit erst beginnen können, wenn der Lehrer ihre schriftlich vorgelegte Arbeitsplanung „abgenommen“ hat.

✓ Merkposten

- akustischer Signalgeber
- Kartenspiel zum Auslösen
- Folien und Folienstifte
- Overheadprojektor

10 Ein Beispiel geben

Info

Gesetzeslehrer sind Schriftgelehrte, die sich in den Heiligen Schriften, insbesondere in der Tora (den fünf Büchern Mose), auskennen und anderen über die jüdischen Gesetze Auskunft geben können.

Der aus Nordafrika stammende **Augustinus** von Hippo (354–430) gilt als einflussreichster Theologe des ersten Jahrtausends nach Christus. Über die Nächstenliebe schrieb er:

Wir müssen unseren Nächsten lieben, entweder weil er gut ist oder damit er gut werde.

Info

Priester: insbesondere für den Opferkult am Jerusalemer Tempel verantwortlich. Priester waren strengen Reinheitsvorschriften unterworfen und mussten jeden Kontakt mit Blut vermeiden.

Levit: Tempeldiener, der mit weniger wichtigen Aufgaben am Jerusalemer Tempel betraut war.

Samaria: Landschaft in Nordisrael. Aufgrund seiner religiösen Mischbevölkerung wurden Samaria und seine Bewohner von gläubigen Juden gering geschätzt.

Das Doppelgebot der Liebe

Jesus wird von einem Gesetzeslehrer gefragt, was man tun müsse, um das ewige Leben zu gewinnen. Die Antwort ist leicht für jemanden, der nicht nur die Zehn Gebote, sondern das ganze Gesetz, d. h. die fünf Bücher Mose, kennt: Man soll Gott und man soll seinen Nächsten lieben.

Die Bibelwissenschaftler sprechen in diesem Zusammenhang vom sogenannten Doppelgebot der Liebe, auf das Jesus öfter Bezug genommen hat. Es hat eine besondere Bedeutung für seine Ethik, weil es zusammenfasst, was alle Gebote wollen.

Der Kirchenlehrer Augustinus schrieb im 5. Jahrhundert: „Liebe, dann tu, was du willst.“ Damit ist er dem Gedanken Jesu auf der Spur. Wer nicht nur von Liebe spricht, sondern die Liebe so verinnerlicht hat, dass sie zur Richtschnur seines ganzen Lebens geworden ist, der braucht keine Gebote mehr. Ohne den vielen Wegweisern der einzelnen Gebote folgen zu müssen, wandelt er in traumwandlerischer Sicherheit auf dem richtigen Weg.

Bei Lukas geht die Geschichte allerdings weiter. Der Gesetzeslehrer gibt sich mit der Antwort Jesu nicht zufrieden und verlangt nach Konkretisierung: Was heißt das denn genau, seinen Nächsten zu lieben? Und wer ist der Nächste? Daraufhin erzählt ihm Jesus eine Beispielgeschichte.

Das Beispiel vom barmherzigen Samariter

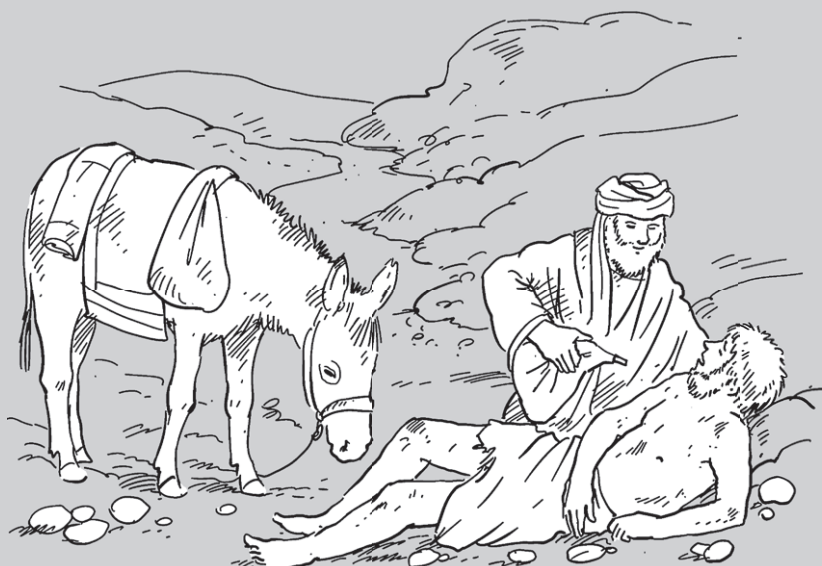
Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen.

Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!



A1

Jesu Geschichte ist ein Beispiel für Nächstenliebe. Die Forderung nach Nächstenliebe ist aber etwas sehr Grundsätzliches und Allgemeines. Ersetze das Allgemeine durch das Besondere: Formuliere das Gebot, dem der Samariter konkret folgt, als er beispielhaft Nächstenliebe übt.

A2

Erstellt eine Liste mit zehn Verhaltensweisen, die Menschen eurer Meinung nach zeigen könnten, wenn sie praktisch demonstrieren wollen, was Nächstenliebe ist.

Die guten Werke der Nächstenliebe

1		6	
2		7	
3		8	
4		9	
5		10	

A3

Sucht nach wahren Beispielen echter Nächstenliebe. Schaut euch dazu in eurem unmittelbaren Lebensfeld um, denkt an aktuelle Fälle aus den Medien oder erinnert euch an historische Beispiele.

Seid anspruchsvoll in eurer Wahl. Das von euch ausgewählte Beispiel muss genauso gut geeignet sein, zu veranschaulichen, was Nächstenliebe ist, wie Jesu Geschichte vom barmherzigen Samariter.

Bereitet eine ansprechende Präsentation eures Beispiels vor. Aus folgenden Möglichkeiten anspruchsvollen Geschichten-Erzählens könnt ihr dabei wählen:

- szenische Darstellung mit Kostüm und Requisiten
- Darstellung mit Handpuppen oder mit Playmobilfiguren (Live-Vorführung oder filmische Präsentation)
- filmische Darstellung (mit Handykamera gedreht und per Beamer präsentiert)
- Hörspiel mit Musik und Geräuscheffekten

Plant euer Vorhaben möglichst genau. Überlegt, welche Arbeiten nötig sind und welche Möglichkeiten und Hilfen für eine Realisierung zur Verfügung stehen.

Legt in einem Planungsraster genau fest, wer, was, bis wann erledigen muss, damit ihr euer Produkt zu dem vereinbarten Termin „liefern“ könnt.

A4

Stellt eure Planung vor. Bittet gezielt um Rückmeldungen zu Planungsideen, mit denen ihr selbst noch unzufrieden seid bzw. bei denen ein Rat oder Tipp euch weiterhelfen könnte.

Gebt anderen Gruppen ebenfalls ein entsprechendes Feedback und macht Verbesserungsvorschläge.

Hintergrund**Nächstenliebe**

beschreibt Erich Fromm in seinem 1956 erschienenen Buch „Die Kunst des Liebens“ als ein Gespür für Verantwortlichkeit, Fürsorge und Achtung gegenüber jedem anderen menschlichen Wesen.

Fromm behauptet: „Wenn sich in mir die Fähigkeit zu lieben entwickelt hat, kann ich gar nicht umhin, meinen Nächsten zu lieben.“



Klippert

Individuelle Förderung bei
gleichzeitiger Lehrerentlastung

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel

Regeln und Gebote – Vorbilder des Glaubens

Über diesen Link gelangen Sie direkt zum Produkt:

www.klippert-medien.de/go/dl9211

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des Programms von
Klippert Medien finden Sie unter www.klippert-medien.de.

© 2017 Klippert Medien
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werks ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Autor: Markus Kuhnigk

Covergestaltung: fotosatz griesheim GmbH – Norbert Funk

Umschlagfoto: Fotolia.com – Nr. 8569122, © contrastwerkstatt

Illustrationen: Hendrik Kranenberg

Satz: Fotosatz H. Buck, Kumhausen

www.klippert-medien.de